

DOKUMENTATION

Verantwortungspartner-Region Halle (Saale)

Dokumentation des 1. Meilensteintreffens

19. Februar 2014, 14.00 – 17.00 Uhr

*Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt (SLV),
Köthener Straße 33A, 06118 Halle (Saale)*

Tagesordnungspunkte

- TOP 1: Begrüßung
- TOP 2: Aktueller Stand der Verantwortungspartner-Region Halle (Saale) und Herausforderungen der Arbeitsgruppen
- TOP 3: Vorstellung des Projekts Kinderstadt
- TOP 4: Vorstellung der Akteure und des Verantwortungspartner-Prozesses
- TOP 5: Stand der Arbeitsgruppen
- TOP 6: Gruppenarbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse
- TOP 7: Ausblick und nächste Schritte

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

TOP 1: Begrüßung

Die Begrüßung erfolgte durch Herrn Börnert, Vertreter der Schweißtechnischen Lehr- und Versuchsanstalt (SLV) Halle GmbH, die freundlicherweise ihre Räumlichkeiten für das 1. Meilensteintreffen zur Verfügung gestellt hat. Zum Einstieg präsentierte er die Geschichte der SLV, die bereits 1930 auf Anregung der Arbeitsämter gegründet wurde und seitdem moderne Ausbildungen zum Schweißtechniker und anderen verwandten Berufsfeldern anbietet. Zudem verfügt die SLV über eine Forschungs- und Entwicklungsabteilung, die mit Industrieunternehmen kooperiert und verschiedene Forschungscluster schafft. Darüber hinaus fungiert die SLV auch als Gründerzentrum.

Im Anschluss daran begrüßte Frau Papenburg als Initiativkreissprecherin der Verantwortungspartner-Region Halle (Saale) alle Anwesenden sowie Frau Müller vom Berliner „Verein Unternehmen für die Region e.V.“ (UfdR), Frau Scheerer von der Bertelsmann Stiftung sowie die Moderatorin Frau Umbach und Herrn Wahl von :response.

TOP 2: Aktueller Stand der Verantwortungspartner-Region Halle (Saale) und Herausforderungen der Arbeitsgruppen

Frau Papenburg stellte den Status quo in der Region dar: Die Region Halle (Saale) ist seit 2009 im Rahmen der Verantwortungspartner-Methode aktiv. Nun soll in Begleitung des Vereins UfdR und des Beratungsunternehmens :response eine neue Phase des Projekts eingeleitet werden. Hierbei agiert UfdR als Projektträger, die Bertelsmann Stiftung begleitet den Prozess und :response führt den Prozess operativ durch. Als Ziele des Projektes nannte Frau Papenburg den effektiven Einsatz von unternehmerischem Engagement und das Aufzeigen des Nutzens für die engagierten Unternehmer. Zudem soll die Marke „Verantwortungspartner“ gestärkt werden.

Nach der Auftaktveranstaltung im November 2013 haben sich sieben Arbeitsgruppen gegründet. Frau Papenburg gab einen Überblick zu den sechs im Treffen anwesenden Arbeitsgruppen, sowie deren besondere Herausforderungen:

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

| Arbeitsgruppe | Herausforderung(en) |
|---------------------------|--|
| Berufsorientierung | <p>„Die Jugendlichen haben falsche Vorstellungen von den Berufen. Die Abbrecherquoten sind zu hoch.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bieten wir gute Einblicke in die Berufswelt? • Stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung? |
| Fachkräftesicherung | <p>„Es sind nicht mehr genug junge Menschen da.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist los in unserer Region? • Welche Perspektiven bieten wir? |
| Kompetenzentwicklung | <p>„Die Jugendlichen bringen nicht die Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, die in der Berufswelt nötig sind.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Werte sind uns wichtig? • Fördern wir individuell personale, soziale und fachliche Kompetenzen? |
| MINT | <p>„Jugendliche verlieren frühzeitig das Interesse an MINT-Fächern. In handwerklichen und technischen Berufen fehlt es an Nachwuchs.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit „Kopf, Herz und Hand“ - Wie praxisnah ist die Schulbildung? • Welche Lernziele können außerschulisch erreicht werden? |
| Unternehmerisches Handeln | <p>„Die jungen Leute sitzen im gemachten Nest. Keine Risikobereitschaft, keine Entschlusskraft – wir finden keinen Nachfolger.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt unendlich viele Informationsangebote, aber wo kann ich mich ausprobieren? • Sind Fehler erlaubt oder muss alles perfekt funktionieren? |
| Inklusion | <p>Wir müssen alle Potenziale nutzen. Niemand darf auf der Strecke bleiben.“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsleben inklusiv? • Trauen wir uns zu, gesellschaftliche Probleme in unserem Unternehmensalltag aufzunehmen? |

Als obersten Leitspruch verwies Frau Papenburg auf „Think Big“. Dies sollte verdeutlichen, dass die Teilnehmenden sich in den Arbeitsgruppen nicht nur auf das Problem fokussieren sollen, dass bei ihrem Unternehmen im Vordergrund steht, sondern die größeren gesellschaftlichen Probleme im Auge haben. Die Diskussion über vorhandene Lösungsansätze für die übergeordneten Themen führt im Idealfall auch zu ganz konkreten Ideen und Projekten, für die sich Unternehmen mit ihren

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

Möglichkeiten engagieren können. Anschließend leitete Frau Papenburg zum Projekt „Kinderstadt 2014“ über mit dem Aufruf weitere Azubis für das Projekt zu begeistern und die Teilnahme zu ermöglichen.

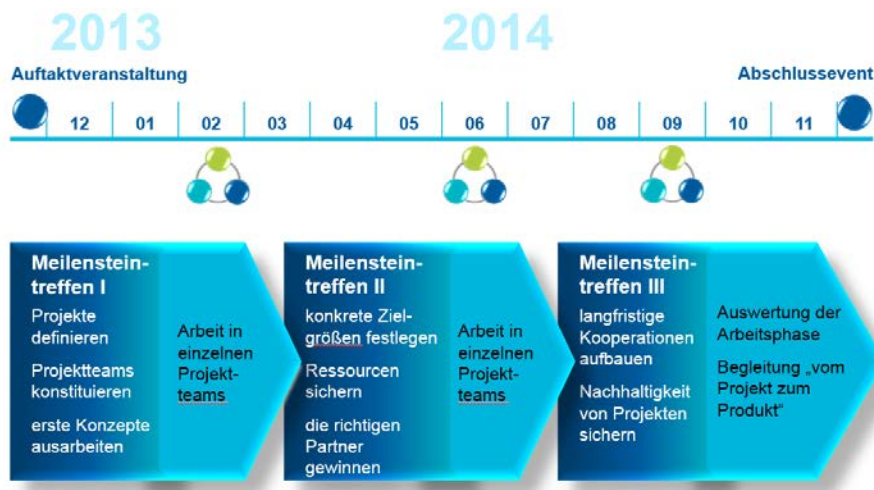
TOP 3: Vorstellung des Projekts Kinderstadt

Frau Arnold (Kinderstadt e.V.) stellte das Projekt „Kinderstadt 2014“ vor. In Deutschland gibt es Kinderstadt-Projekte bereits seit 1972. Kinder spielen in ihrer Freizeit Stadt und übernehmen dabei alle zentralen Aufgaben, die in einer Stadt zur Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens und Miteinanders zukommen. Sie arbeiten dabei Hand in Hand mit den Betreuern, führen Experimente, Bürgerversammlungen und Wahlen durch, setzen sich z.B. im Rahmen des Stadtrates mit der Politik auseinander, handwerken und basteln, erlernen den Umgang mit Geld und vieles mehr. Die Kinderstadt in Halle (Saale) wurde erstmalig 2008 aufgebaut und findet in diesem Jahr vom 27. Juni bis zum 2. August zum vierten Mal statt. Die Kinderstadt „Halle an Saale“ darf von erwachsenen Besuchern nur an bestimmten Tagen und mit entsprechendem Visum betreten werden. Für das VP-Projekt Azubi-Firma „HaJu“, das die Kinderstadt unterstützt, werden noch Azubis und Material – gesponsert von Unternehmen - gesucht. Die Azubis können durch ihr Mitwirken ihre sozialen, persönlichen und weitere Kompetenzen stärken. Gleichzeitig fördern Unternehmen ein Kinderprojekt für Toleranz, Demokratieförderung und selbstbestimmtes Arbeiten.

TOP 4: Vorstellung von Agenda, Akteuren und des Verantwortungspartner-Prozesses

Herr Wahl (:response) stellte die Rollen der Prozessakteure vor: Die Verantwortungspartner in Halle sind die Spezialisten für die Region, :response begleitet sie bei der Umsetzung ihrer Vorhaben über die kommenden 12 Monate, konzipiert die Meilensteintreffen und moderiert den Prozess:

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response



Gleichzeitig bietet :response Unterstützung bei der regionalen Öffentlichkeitsarbeit (Website, Flyer, Broschüre)

Darauf folgend stellte Frau Müller von UfdR den Verein und seine Ziele kurz vor: Er ist auf einer Initiative der Bertelsmann Stiftung entstanden und Träger des Prozesses in Halle. Frau Müller ist auch Beobachterin des Prozesses, sie wünscht sich Feedback, wie sich die Bedürfnisse der Unternehmen an UfdR gestalten. Frau Müller lud alle Anwesenden zur Jahreskonferenz von UfdR am 4. und 5. März 2014 nach Berlin ein um dort die anderen Verantwortungspartner-Regionen und weitere Gute Beispiele unternehmerischen Engagements kennen zu lernen. Das diesjährige Leitthema lautet „Chancen des demografischen Wandels“.

Frau Majewski von der Agentur für Arbeit Halle (Saale) fungiert als Regionalkoordinatorin und organisiert dabei im Hintergrund, vernetzt Projekte vor Ort, führt Pressearbeit durch und unterstützt den Prozess mit Arbeitsmarktanalysen und Netzwerkmanagement.

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

TOP 5: Stand der Arbeitsgruppen

Da die Arbeitsgruppe Kooperation am 1. Meilensteintreffen nicht tagen konnte, stellten die anderen sechs Arbeitsgruppensprecher den Stand ihrer Arbeit vor:

Arbeitsgruppe: Berufsorientierung

| | |
|------------------------------------|--|
| Name der Gruppe | „Praxisnahe Berufsorientierung fördern“ |
| Gruppenleiterin | Angela Papenburg (GP Günter Papenburg AG) |
| Ziel | <ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitige, optimale Berufsorientierung zur Verringerung der Abbruchquoten |
| Inhalt & Vorgehensweise | <ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen der BO-Aktivitäten • Beurteilung deren Sinnhaftigkeit und Qualität • Grad der Vernetzung und Nachhaltigkeit prüfen • Bekanntheitsgrad steigern |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen in der Region Halle / Sachsen-Anhalt / Mitteldeutschland • Zielgruppe bei BO-Aktivitäten: Schüler/innen, Lehrer/innen, Schulleiter/innen, Eltern |
| Raum | <ul style="list-style-type: none"> • Hörsaal 5, Nebengebäude |

Arbeitsgruppe: Fachkräftesicherung

| | |
|------------------------------------|--|
| Name der Gruppe | „Förderung von Ansätzen zur Fachkräftesicherung als gemeinsame Herausforderung für die Region“ |
| Gruppenleiterin | Kerstin Majewski (Agentur für Arbeit Halle) |
| Ziel | Steigerung des Fachkräfteangebots in der Region, u.a. durch <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsverbünde und Teilzeitausbildung • Transparenz von Projekten zur Fachkräftesicherung • familienfreundliche Personalpolitik, • Erschließung von Fachkräftepotenzialen und Frauen in Führungspositionen |
| Inhalt & Vorgehensweise | <ul style="list-style-type: none"> • <u>Bisher</u>: Schulung der Arbeitsmarktkompetenz • <u>Zukünftig</u>: Bearbeitung der Schwerpunktthemen und Initiierung neuer Projekte; Kompetenzanalyse der Teilnehmer/innen und Aktivierung neuer Partner/innen |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen in der Region Halle / Sachsen-Anhalt / Mitteldeutschland |

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

Arbeitsgruppe: Kompetenzentwicklung

| | |
|------------------------------------|---|
| Name der Gruppe | „Kompetenzentwicklung“ |
| Gruppenleiterin | Karen Leonhardt (Freiwilligenagentur Halle) |
| Ziel | <ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Zusammenarbeit von Unternehmen und jungen Menschen in der Region mit dem Ziel einer besseren Kompetenzentwicklung |
| Inhalt & Vorgehensweise | <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Unternehmen für junge Menschen stärken • neue Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung nutzen • Förderung der Kompetenzentwicklung vor und neben der Ausbildung • Projekte und Initiativen zur Kompetenzentwicklung von Auszubildenden sammeln • stärkere Einbindung des Berufswahlpasses |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen in der Region Halle / Sachsen-Anhalt / |

Ergänzung: nicht-formale Kompetenzen werden immer wichtiger, woran sich die Frage anschließt, wie man die Kompetenzentwicklung der Mitarbeiter vorantreiben kann.

Arbeitsgruppe: MINT

| | |
|------------------------------------|--|
| Name der Gruppe | „MINT“ |
| Gruppenleiter/in | Prof. Dr. Martin Lindner (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) |
| Ziel | <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines Forums für den Austausch über MINT-Aktivitäten in Bildungseinrichtungen, Betrieben und Verbänden • Stärkung des Austausches, Schaffung und Stärkung von Netzwerken (Vernetzung horizontal und vertikal) • Akquise von Mitteln aus überregionalen Quellen |
| Inhalt & Vorgehensweise | <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Tagungen im Herbst (z.B. an der Martin-Luther-Universität) • Seitens der MLU: Forschungsaktivitäten, Sommercamps, Einrichtung eines MINT-Forschungslabors |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen in der Region Halle / Sachsen-Anhalt / Mitteldeutschland • Bildungseinrichtungen und Verbände |
| Raum | <ul style="list-style-type: none"> • Küche nebenan |

Ergänzung: Herr Prof. Lindner und die AG MINT wollen zukünftig Netzwerktreffen anbieten und Forschungslabore einrichten, da Forschung weithin als Qualitätsinstrument gilt. Die Gruppe sucht noch weitere Mitglieder.



Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response



Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

Arbeitsgruppe: Unternehmerisches Handeln

| | |
|------------------------------------|---|
| Name der Gruppe | „Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln – Gemeinsame Herausforderung für Unternehmen und Bildungseinrichtungen der Region“ |
| Gruppenleiter/in | Dr. Ulf-Marten Schmieder (Technologie- und Gründerzentrum Halle) |
| Ziel | <ul style="list-style-type: none"> • Jungen Menschen früh wirtschaftliche Zusammenhänge vermitteln • sie bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen zu unterstützen und zugleich das Image des Unternehmertums in der Region positiv zu besetzen • Strukturen zur Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln an Schulen unter Einbindung von Unternehmen aufzubauen |
| Inhalt & Vorgehensweise | <ul style="list-style-type: none"> • Definition von positivem unternehmerischem Handeln • Entwicklung von Methoden und Instrumentarien um junge Menschen in der Region zu informieren und motivieren • evtl. Ausrichtung auf MINT/CSR • Etablierung von Modellprojekten |
| Zielgruppe | <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen in Halle / Sachsen-Anhalt / Mitteldeutschland • Schüler, Eltern, Lehrer |

Ergänzung: Herr Dr. Schmieder wird zukünftig durch Herrn Daniel Worch vertreten

Arbeitsgruppe: Inklusion, soziale Benachteiligung

| | |
|------------------------------------|--|
| Name der Gruppe | „Inklusion funktioniert“ |
| Gruppenleiter/in | Frau Dr. Ines Benhold (Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt) |
| Ziel | <p>Arbeitgeber erschließen die Potenziale von Menschen mit (Schwer-) Behinderung und schaffen bessere Rahmenbedingungen für deren Ausbildung und Beschäftigung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragestellungen von Unternehmen aufgreifen und aufarbeiten • Einbindung regionaler Netzwerkpartner • Lobbyarbeit in Unternehmen • Sensibilisierung für Menschen mit (Schwer-)Behinderung • Platzierung eines „Inklusionsbeauftragten“ in Unternehmen |
| Inhalt & Vorgehensweise | <ul style="list-style-type: none"> • Benachteiligung von Menschen mit Behinderung abbauen und deren Entstehen entgegenwirken • Informationsveranstaltungen für Unternehmensvertreter und Netzwerkpartner sowie Netzwerkaktivitäten • Fortbildungsveranstaltungen für betriebliche Akteure • Erstellung und Verbreitung von Info-Materialien |

Ergänzung: der Titel der Arbeitsgruppe verdeutlicht das Ziel. Man möchte Unternehmen sensibilisieren und Inklusionsbeauftragte im Unternehmen einführen.

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

TOP 6: Gruppenarbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse

In der Gruppenarbeitsphase wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eingeladen innerhalb ihrer Gruppe eine Bestandsaufnahme mithilfe einer SWOT-Analyse durchzuführen, d.h. Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken bestehender Projekte zu sammeln und zu analysieren. Dabei orientierten sie sich an den folgenden Fragen:

| | |
|--|--|
| <p>Stärken:</p> <p><i>Was gelingt uns gut?</i></p> <p><i>Wo liegen unsere Stärken und Potenziale?</i></p> | <p>Schwächen:</p> <p><i>Was erweist sich als schwierig?</i></p> <p><i>Was sind mögliche Gründe dafür?</i></p> <p><i>Was betrachten wir als größtes Hindernis?</i></p> |
| <p>Chancen:</p> <p><i>Wo liegen (ungenutzte) Chancen?</i></p> <p><i>Was können wir tun, um unsere Strahlkraft zu erhöhen?</i></p> <p><i>Was wäre eine echte Neuerung?</i></p> | <p>Risiken:</p> <p><i>Wo sehen wir Risiken?</i></p> <p><i>Was soll nicht passieren?</i></p> |

Ergebnisse

Nach Abschluss der Gruppenarbeitsphase stellte jeder Gruppenleiter die Ergebnisse seiner Gruppe vor.

Arbeitsgruppe: Berufsorientierung

Die AG Berufsorientierung hat zunächst Projekte und Formate gesammelt, die bundesweit, landesweit und regional bzw. lokal die Berufswahl von jungen Menschen unterstützen, wobei eine Beteiligung von engagierten Unternehmen möglich sein sollte.

Kommentar [LW1]: Hier bitte die Ergebnisse der AG Berufsorientierung aus der Gruppenarbeitsphase einfüllen.

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

| bundesweit | landesweit | regional/lokal |
|--|-----------------------------------|--|
| Praktikum | | |
| Berufswahlsiegel | | |
| Berufswahlpass | | |
| Girls'Day / Boys'Day | | |
| Haus der kleinen Forscher | | |
| Netzwerk SchuleWirtschaft (BUAG) | Netzwerk SchuleWirtschaft (LAG) | Netzwerk SchuleWirtschaft (region. AK) |
| BerEB Berufseinstiegsbegleitung | BRAFO | AG Berufsorientierung Halle-Neustadt |
| Leitfaden BO, Bertelsmann Stiftung | Bildungsgang "Produktives Lernen" | Ausbildungsgespräch (DIS AG) |
| www.planet-berufe.de | | Berufe zum Anfassen |
| | | BO-Beirat |
| | | Chance (VP-Rallye, Scouts,...) |
| | | MINT-Messe |
| | | "Praxis erleben - Bildung gestalten" |
| | | Salinetechnikum |
| | | Schulkooperationen |
| | | Tag der Berufe |

Die drei erstgenannten Formate bzw. Instrumente wurden nochmals genauer beleuchtet:

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

| Stärken: | Schwächen: |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • praxisnahe Berufsorientierung • Beeinflussung der Berufswahl möglich • bessere Chancen des Bewerbers nach Praktikum • kostenlose Praktikumsbörse auf azubis.de | <ul style="list-style-type: none"> • keine Transparenz, welche Leistungen durch Schule/Unternehmen erbracht werden (S: Vor- und Nachbereitung/Reflexion. U: Einführung in das Berufsbild, Übertragung zielgerichteter Tätigkeiten, Hilfe bei einer schulischen Aufgabenstellung) • selten Zeit für Praktikum auf dem Gymnasium |
| <ul style="list-style-type: none"> • das Berufswahlsiegel wird in S.-A. nach einem klar definierten Modus vergeben (Bewerbungszeitraum, Fragenkatalog, Begleitung + Jury) • der Prozess der Berufsorientierung wird dokumentiert und wird transparent | <ul style="list-style-type: none"> • nicht für alle Schulen verpflichtend • Notwendigkeit wird von den Schulen nicht erkannt |
| <ul style="list-style-type: none"> • im Berufswahlpass wird die (Kompetenz-) Entwicklung dokumentiert • gut durchdachtes Instrument | <ul style="list-style-type: none"> • keine einheitliche Handhabung an den Schulen • oftmals fühlen sich nur einzelne Lehrer/innen verantwortlich |
| Chancen: | Risiken: |
| <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsstandards für Praktika (Qualitätssiegel) • Schüler/in erkennt im Praktikum, warum der Schulstoff für die Ausübung eines Berufes wichtig ist • formularmäßige Doku und Veröffentlichung auf azubis.de • Ringpraktikum innerhalb KMU (Besp. Berlin) | <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann die Einhaltung von Standards kontrolliert werden? • ausreichende Anzahl an guten Praktikumsplätzen |
| <ul style="list-style-type: none"> • Berufswahlsiegel unterstützt die Einführung eines Qualitätsmanagements an der Schule • bessere Verteilung der Verantwortlichkeiten • Unterstützung der Prozessoptimierung durch Kooperation mit Unternehmen | <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützungsangebot nicht auf Augenhöhe • Überforderung der Schulen |
| <ul style="list-style-type: none"> • Berufswahlpass erleichtert Übergang von Schule in Beruf • Unternehmen nutzen den dokumentierten Werdegang, um Azubis besser integrieren zu können • Weiterführung des Berufswahlpasses während der Ausbildung (Azubi-Pass) | <ul style="list-style-type: none"> • Überforderung von kleinen Unternehmen • Wer übernimmt Kontrolle beim Azubi-Pass? • Anerkennung von neuen Ausbildungsinhalten durch die Kammern / Berufsschulen (Pendant im Berufswahlpass: Außerschulischer Lernort) |

Folgende Ideen / Fragen wurden des Weiteren diskutiert:

- „0“-Semester zur Reduzierung der Studienabbrecher
- Späte Berufsorientierung für Menschen, die nicht mehr in der Schule sind
- Projektidee aus VP-Region Lippe: „Kocholympiade“ versch. Nationen
- Wie erreichen wir die Eltern?
- Ganztagschulbetrieb besser für BO nutzen

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

Arbeitsgruppe: Fachkräftesicherung

| | |
|--|---|
| Zielstellung | <ol style="list-style-type: none"> 1. Kompetenzen für die Herausforderungen und Perspektiven am Arbeitsmarkt zu entwickeln und transparent zu machen 2. Kompetenzbündelung von Partnern am Arbeitsmarkt 3. Projekte für die Region zu initiieren und nachhaltig zu etablieren <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studienabbrecher als Fachkräftepotential erschließen und Projekte/ politische Diskussionen initiieren • Teilzeitausbildung in der Region auf den Weg bringen • Wissenstransfer für Personal zur Frage „Welche Herausforderungen begegnen Unternehmen mit der neuen Generation und den politischen Beschlüssen?“ ermöglichen • Beratung „familienfreundlicher Personalpolitik“ für Kleinbetriebe forcieren, die sich dem Thema noch nicht gewidmet haben • Informationen von Projekten zu Frauen in Führungspositionen erschließen und Übertragbarkeit in die Region überprüfen • Sensibilisierung für Ausbildungsverbünde schaffen • Transparenz von Projektstrukturen zur Fachkräftesicherung erarbeiten |
| Inhalt und Vorgehensweise | <ul style="list-style-type: none"> • Die Projektgruppe teilt sich auf und arbeitet in Kleingruppen an den Themen. • In weiteren regelmäßigen Treffen wird an den herausgearbeiteten Schwerpunktthemen gearbeitet und werden Projekte ins Leben gerufen. • Als weiterer Ansatz werden die Kompetenzen der Mitglieder analysiert und gebündelt und gezielt neue Partner für die Gruppe aktiviert. |
| Bundes- und landesweite sowie regionale Projekte und Initiativen | PEGASOS, Dual Career Network, Jobperspektive mit Energie, MobiPRO, audit berufundfamilie, Spätstarter, Ausbildungsinitiative Altenpflege, NETWORK KMU |
| Mögliche externe Partner | Handwerkskammer und Unternehmen |

Arbeitsgruppe: Kompetenzentwicklung

| | |
|--|---|
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungschancen - Übergänge • Bsp.: Bewerbertraining Sek. Schkopan → Messung: Erfolg = Ausbildungsplatz • Schüler ernstnehmen und abholen, wo sie sind • Teilqualifizierung zur Potenzialhebung (25-35J.) • Verantwortung der Unternehmen • Partner bei der Kontaktaufnahme zu Schulen • Soziale Kompetenzentwicklung in der | <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es einen Kodex der Ausbildung? • Ganz einfache Dinge / Kompetenzen fehlen • Herausforderungen für Ausbilder / Praxisanleiter • Didaktische |
|--|---|

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

| | |
|---|---|
| <p>gewerblichen Ausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was brauchen Unternehmen in der frühkindlichen Kompetenzentwicklung – Was können sie auch bieten? • Soziale Kompetenzen entwickeln → Fachkräftesicherung / Wechsel minimieren • Vorleben, erlebbar aneignen • Ausbildung / Erstausbildung → vielfältige Erfahrungswelt | <p>Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodenkompetenz der Ausbilder • Beliebigkeit wird teilweise gestärkt • Unsicherheit als Ausweg, als „bester“ Weg |
| <p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Kompetenzen sind notwendig für Arbeit mit Menschen • Jugendliche abholen, dort wo sie sind → Lebenswelten • An Gesellschaftswerk anknüpfen • Verantwortungsbewusstsein • Wertschätzung der Auszubildenden • Verantwortungsbewusstsein • Volle und frühzeitige Einbeziehung in laufende Arbeitsprozesse • Erfahrungsorientiert lernen • Nicht nur plakative Förderungen • Frühzeitig Schüler mit Unternehmen in Kontakt bringen • Frühzeitiger als Unternehmen engagieren • Andere Rollen • Kontexte wechseln • Chance Schnittstelle Unternehmen und Berufsschule • Einfachste soziale Kompetenzen fehlen | <p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Risiko der Kompetenzentwicklung in laufenden Prozessen |

Arbeitsgruppe: MINT

| | |
|---|---|
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestehende Angebotsvielfalt • Angebote werden seitens der Schulen wiederkehrend besucht • Projekte sind gut auf die Lehrpläne zugeschnitten • Fördermittel sind vorhanden | <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilweise sind die Angebote den Schulen nicht bekannt • Zeitliche Koordination: Angebote finden mitunter zeitgleich statt und/oder passen sich nicht den schulischen Gegebenheiten an (Ferien, Prüfungszeit, etc.) • Mangelnde Vernetzung der Akteure untereinander • Fundierte Rückmeldungen der Schulen |
|---|---|

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

| | |
|--|--|
| | <p>& Evaluationen über die Angebote fehlen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Ausstattung seitens der Unternehmen ist nicht ausreichend |
| <p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebote bekannter machen • Synergien der einzelnen Akteure besser nutzen, Netzwerke bilden • Studentische Evaluationsprojekte starten • Lehrerfortbildungen ausbauen • Generelle Chance für die Region: das Potenzial der Studienabbrecher stärker nutzen und auch MINT-Angebote für sie etablieren • weitere Akteure/ Interessenten finden | <p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • MINT-Angebote sind oft nur für Schüler bis zur 9. Klasse. • „Überforderung“ der Schulen: zum Teil bekommen Schulen eine solche Angebotsflut, dass es nicht mehr handhabbar wird • mitunter ist der Mehrwert für die Schulen, gerade bei kleineren Projekttagen wie den „Zukunftstag“, nicht immer erkennbar |

Fazit:

es gibt (fast) genug Angebote, aber es fehlt die Zusammenschau

Nächste Schritte:

- Bestandsaufnahme
- Alle Schulkoordinatoren einladen → Terminplanung und curricular valide
- Mit AG Berufsorientierung zusammensetzen
- MINT entlang des Lebenswegs fördern

Nächste Termine:

- 7. Mai
- Weiterer Termin vor den Sommerferien

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

Arbeitsgruppe: Unternehmerisches Handeln

Pilotprojekt Ideenschmiede (Kinderstadt)

Zielgruppe: GS

3 Phasen:

1. Besuch von Unternehmen (spielerischer Ansatz)
2. Mobile Workshops zur Ideenentwicklung
3. Gründung von Schülerfirmen und Patenschaft mit Unternehmen

Arbeitsgruppe: Inklusion, soziale Benachteiligung

| | |
|--|--|
| <p>Stärken: Fachkompetenz, Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, Vermittlungsstärke, Sachkenntnis in den vorhandenen Netzwerkstrukturen, hohes Engagement</p> | <p>Schwächen: Der demografische Wandel ist noch nicht bei allen angekommen, Unternehmer erkennen noch nicht vorhandene Potenziale, Informationsdefizite, Vorurteile durch unsachgemäße Darstellung (in der Öffentlichkeit/Presse)</p> |
| <p>Chancen: Hilfe zur Selbsthilfe geben, positive Beispiele besser vermarkten, Lotsenfunktion für die Arbeitgeber durch Sensibilisierung für diese Zielgruppe</p> | <p>Risiken: Wenig Risiken erkennbar; sehr viele kleine Unternehmen in der Region, dadurch kaum personelle Unterstützung möglich, Hindernis: Faktor Zeit und Geld!</p> |

Ziele:

Arbeitgeber beraten, aufschließen, sensibilisieren, mit vorhandenen Netzwerkstrukturen bekannt machen, unterstützende Hilfen geben, gemeinsam in Workshops diskutieren und fortbilden mit dem

Ergebnis:

Prozesse begleiten über die Arbeitsgruppe hinaus und etwas Dauerhaftes schaffen sowie Nachhaltigkeit erzielen.

Nächster Termin:

26.03.2014, 14:00 Uhr, Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e. V., Daniel-Vorländer-Str. 4, 06120 Halle

Thema:

Vorbereitung eines Unternehmerstammtisches zum Thema Inklusion

Aufgabe:

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

Sondierung von Unternehmen, die aufgeschlossen gegenüber behinderten Arbeitnehmern sind und auch Unternehmen, in denen die Zahl der Arbeitnehmer mit Behinderung noch unterrepräsentiert ist

TOP 7: Ausblick und nächste Schritte

Frau Scheerer von der Bertelsmann Stiftung verabschiedete die Teilnehmenden und ermutigte sie, anderen Menschen vom Verantwortungspartner-Projekt zu berichten. Frau Papenburg rief dazu auf, weiter Werbung für das Projekt zu machen um weitere Unternehmen als Teilnehmer zu gewinnen. Das nächste Meilensteintreffen wird in der Kalenderwoche 25 oder 26 stattfinden. Der konkrete Termin wird zeitnah mitgeteilt.

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

Anhang:

Teilnehmer:

| Nr. | Nachname | Vorname | Organisation |
|-----|---------------|-------------|---|
| 1. | Arlt | Antje | GP Günter Papenburg AG |
| 2. | Arnold | Elke | Kinderstadt e.V. |
| 3. | Bauer | Heike | b.i.g-Gruppe Halle |
| 4. | Beck | Reinhard | Europäisches Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft GmbH |
| 5. | Benhold | Ines | Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V. |
| 7. | Börnert | Axel | SLV Halle GmbH |
| 6. | Breitschuh | Thorsten | future Training & Consulting GmbH |
| 8. | Degener | Jens | Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V. |
| 9. | Dexter | Mirko | ABZ Bau Holleben |
| 10. | Dittmann | Carola | Qualifizierungsförderwerk Chemie GmbH |
| 11. | Dölscher | Dagmar | BARMER Krankenkasse |
| 12. | Eckhardt-Bahn | Carola | DIS AG |
| 13. | Engel | Matthias | BAL Bildungs- und Beteiligungs GmbH |
| 14. | Fischbeck | Petra | KSB AG |
| 15. | Friedrich | Ralf | Dienstleistungs-Center Halle GmbH |
| 16. | Geisler | Marlen | Kinderstadt e.V. |
| 17. | Hartmann | Elke | Universität Halle-Wittenberg / SalineTechnikum |
| 18. | Haupt | Ute | Bildungszentrum Energie GmbH |
| 19. | Jung | Anne-Sophie | Unternehmen für die Region e.V. |
| 20. | Koschel | Brigitt | IHK Bildungszentrum Halle-Dessau |
| 21. | Kubat | Chris | Universität Halle-Wittenberg |
| 22. | Leonhardt | Karen | Freiwilligen-Agentur Halle Saalkreis e.V. |
| 23. | Majewski | Kerstin | Agentur für Arbeit |
| 41. | Malottki, von | Jörg | Versicherungsbüro von Malottki |
| 24. | Mittelstädt | Franziska | Martin Luther Universität |
| 25. | Müller | Jana | Unternehmen für die Region e.V. |
| 26. | Nitsche | Ines | Hochschule Merseburg |
| 27. | Papenburg | Angela | GP Günter Papenburg AG |
| 29. | Paulmann | Malte | Agentur für Arbeit Halle |
| 28. | Pawelzyk | Uwe | future Training & Consulting GmbH |
| 30. | Rodenstein | Renate | BWSA e.V. Halle |
| 31. | Rost | Lydia | JC Halle (Saale) |
| 32. | Sadrinna | Georg | HALLE Messe GmbH |
| 33. | Schaaf | Mandy | BUK e.V. |
| 34. | Scheerer | Julia | Bertelsmann Stiftung |

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

| | | | |
|------------|-----------|------------|-----------------------------------|
| 35. | Schmidt | Eileen | FAA Bildungsgesellschaft mbH |
| 36. | Schmieder | Ulf-Marten | TGZ Halle |
| 37. | Schröder | Jenny | HOSS PR Agentur |
| 38. | Schrödter | Kristin | GP Günter Papenburg AG |
| 39. | Schwarze | Matthias | IHK Halle-Dessau |
| 40. | Seidel | Denis | Dienstleistungs-Center Halle GmbH |
| 41. | Umbach | Elke | :response |
| 42. | Wahl | Leonard | :response |
| 43. | Worch | Daniel | Univations GmbH |

Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

Impressionen



Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response



Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response



Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response



Ein Projekt von Unternehmen für die Region e. V. mit der Bertelsmann Stiftung und :response

Kontakt

Sprecherin des Initiativkreises

Angela Papenburg
GP Günter Papenburg AG
E-Mail: Angela.Papenburg@gp.ag
Telefon: 0345 / 5113-450

Projektkoordinator

Kerstin Majewski
Agentur für Arbeit
Kerstin.Majewski@arbeitsagentur.de
Telefon: 0345 / 5249-1426

Regionalmanager

Leonard Wahl
:response
E-Mail: Leonard.Wahl@good-response.de
Telefon: 069 / 97097507-23